

# ANTRAG

Antragsteller\*innen:

Tagesordnungspunkt: 14 Inhaltliche Anträge

## P1NEU3: Wahlprogramm 2025 - Bundesprogramm Universitäten

### Antragstext

#### 1 **UNSERE VISION FÜR EIN STUDIUM, DAS ZU DIR PASST** 2 **– UNSER PROGRAMM FÜR UNIVERSITÄTEN**

3 Die Zeit der Ausreden ist vorbei! Unsere Universitäten stehen vor gewaltigen  
4 gesellschaftlichen Veränderungen – von der digitalen Transformation über die  
5 Inflation bis hin zu einer wachsenden Zahl von Studierenden, die neben ihrem  
6 Studium arbeiten. Diese Schwierigkeiten zeigen, wie dringend wir ein  
7 Bildungssystem brauchen, das deine individuellen Bedürfnisse ernst nimmt. JETZT  
8 ist der Moment für echte Veränderungen!

9 Doch stattdessen haben wir in den letzten Jahren miterlebt, wie die  
10 Bundesregierung die Studierenden systematisch übergangen hat – allen voran ein  
11 Bildungsminister, der einst selbst Rektor war. Gleichzeitig verharrt die Bundes-  
12 ÖH in einer uralten, ideologisch verblendeten Parallelwelt. Sie fordert  
13 regelmäßig Absurditäten wie die Abschaffung der Polizei und finanziert mit  
14 deinen Studiengebühren die Organisation "Rote Hilfe", die unter anderem  
15 Positionen wie "Es lebe der bewaffnete Widerstand des palästinensischen Volkes"  
16 vertritt. Den Bildungsaspekt sucht man hier mit der Lupe! Selbst bei Themen, die  
17 Studierende direkt betreffen, versagt die ÖH. Als wir JUNOS Studierende einen  
18 Antrag zur Unterstützung geflüchteter Studierender aus Kriegsgebieten  
19 einbrachten, lehnte die ÖH-Exekutive, bestehend aus GRAS, VSStÖ und KSV\_Lili,  
20 diesen ab. Laut ihnen sei die Forderung „zu leistungsbezogen“. Unseren  
21 Vorschlag, eine „hürdenfreie Fortsetzung des Studiums“ in Österreich zu  
22 ermöglichen, erklärte sie zur Förderung eines neoliberalen Leistungsdrucks.  
23 Kurzum: Statt sich mit den tatsächlichen, dringenden Problemen der Studierenden  
24 auseinanderzusetzen und echte Lösungen zu bieten, drängt die Bundesvertretung  
25 der ÖH die Belange der Studierenden in den Hintergrund. Statt deiner Interessen  
26 stehen Ideologien und allgemeinerpolitische Anliegen im Mittelpunkt.

27 Das kann so nicht weitergehen! Du sollst mit deinen Problemen nicht allein  
28 kämpfen. Denn du verdienst mehr als bloße Mittelmäßigkeit und ein Studium, an  
29 das du dein Leben anpassen musst. Dein Studium sollte dir Türen öffnen –  
30 flexibel, praxisnah und ohne unnötige Hürden sein. Es sollte dir ermöglichen,  
31 die beste Bildung zu erhalten, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und deinen  
32 eigenen Weg zu gehen – ohne Kompromisse. Wir JUNOS Studierende setzen uns genau  
33 für diese Veränderung ein: Ein Studium, das du flexibel an deinen Alltag  
34 zuschneiden kannst. Ein Studium, das aus mehr als nur Lernen besteht. Ein  
35 Studium, das dir die beste Qualität bietet. Ein Studium, bei dem du unterstützt  
36 und gefördert wirst. Und eine Österreichische Hochschüler\_innenschaft, die dich  
37 in den Mittelpunkt stellt und sich für deine Interessen einsetzt.

38 DU VERDIENST NUR DAS BESTE! Gemeinsam können wir diese Vision Realität werden  
39 lassen. Unsere Konzepte dazu findest du hier in unserem Wahlprogramm:

## 40 **1. DEIN STUDIUM, DEIN LEBEN, DEIN WEG**

41 Dein Studium muss sich an dein Leben anpassen – nicht umgekehrt. Dafür braucht  
42 es einen Systemwandel, der Flexibilität und Innovation an erste Stelle setzt.  
43 Wir, JUNOS Studierende, kämpfen für ein Studium, das auf deine Bedürfnisse  
44 zugeschnitten ist und gleichzeitig den digitalen und gesellschaftlichen  
45 Fortschritt aufgreift. Es gibt keinen Grund, warum du nicht die Freiheit haben  
46 solltest, dein Studium selbst zu gestalten. Es ist an der Zeit, Universitäten  
47 völlig neu zu denken. Hybridlehre, die Präsenz- und Onlineformate vereint, ist  
48 nur der Anfang. Wir fordern eine Studiengestaltung, die dir alle Türen öffnet.  
49 Du sollst selbst entscheiden, wie und wann du studierst – ohne Einschränkungen,  
50 ohne Kompromisse. Geh DEINEN Weg!

### 51 **1.1 Hybridlehre: Präsenz- & Onlinelehre verbinden**

52 Stell dir vor, du entscheidest täglich selbst: die Vorlesung live an der Uni mit  
53 Freunden oder die Aufzeichnung später allein zu Hause anschauen. Mit unserem  
54 Modell der Hybridlehre ist genau das möglich. Reine Präsenzlehre ist oft  
55 unflexibel, reine Onlinelehre unpersönlich. Es braucht die Kombination aus  
56 beidem. Livestreams und Aufzeichnungen von Vorlesungen müssen Standard sein und  
57 Massenvorlesungen als Podcast angeboten werden. Kostenlose E-Learning-  
58 Plattformen, Cloud-Dienste und studienrelevante Software gehören ebenfalls dazu.  
59

60 Auch Massive Open Online Courses (MOOCs) bieten die Möglichkeit, zeitlich und  
61 ortsunabhängig Wissen zu vermitteln. Diese Form der Online-Kurse wird bereits  
62 heute von vielen internationalen Top-Universitäten genutzt, um ihr Wissen  
63 kostengünstig und für jeden frei zugänglich zu machen. In Österreich kommen MOOCs

64 gerade erst langsam an - die Hochschulen müssen hier tätig werden und sich aktiv  
65 bei der Einrichtung von MOOCs beteiligen sowie deren Anrechenbarkeit  
66 ermöglichen.

67  
68 Ein Studium, das sich deinen Bedürfnissen anpasst und dabei den digitalen  
69 Fortschritt nutzt – das ist die Zukunft der Lehre!

#### 70 **Forderungspunkte:**

71 • Freie Wahl zwischen Präsenz- und Onlinelehre in möglichst vielen  
72 Lehrveranstaltungen

73 • Vorlesungen werden on-demand zur Verfügung gestellt

74 • Gratis-Lizenzen für E-Learning-Plattformen, Cloud-Dienste und  
75 studienrelevante Software für alle Studierenden

76 • Massive Open Online Courses (MOOCs) ausbauen

#### 77 **1.2 Unnötige Anwesenheitspflichten abschaffen**

78 Du sollst selbstbestimmt studieren können. Denn du kannst für dich selbst am  
79 besten entscheiden, ob du in die Lehrveranstaltung gehen musst oder nicht, um  
80 die Inhalte zu verstehen. Anwesenheitspflichten müssen deshalb reduziert werden,  
81 um das Studium individueller zu machen. Wir fordern die weitgehende Abschaffung  
82 der Anwesenheitspflichten, sofern sie nicht unbedingt notwendig sind (z.B. bei  
83 Laborübungen).

#### 84 **Forderungspunkt:**

85 • Abschaffung der Anwesenheitspflichten in möglichst vielen  
86 Lehrveranstaltungen

87 • Weitgehende Abschaffung von Anwesenheitspflichten

88

### 1.3 Voraussetzungsketten abschaffen

89 Übermäßige Voraussetzungsketten sind im Studium für viele eine große Hürde. Wenn  
90 Lehrveranstaltungen dann auch noch selten oder zu ungünstigen Zeiten angeboten  
91 werden, führt das oft zu Verzögerungen im Studium. Studierende sollten  
92 selbstbestimmt entscheiden können, für welche Lehrveranstaltung sie sich  
93 anmelden wollen und sich selbst kritisch in ihren Fähigkeiten bewerten können.  
94 Es käme wohl ohnehin niemand Vernünftiges auf die Idee, sich für ein  
95 Bachelorarbeitsseminar im ersten Semester anzumelden. Gleichzeitig ermöglicht  
96 die freie Fächerwahl die maximale Entfaltungsmöglichkeit der eigenen Talente, da  
97 beispielsweise Mathematikgenies problemlos Mathematik-Lehrveranstaltungen  
98 mehrerer Schwierigkeitsgrade parallel abschließen können. Wir fordern daher die  
99 Abschaffung der unnötigen Voraussetzungsketten.

#### 100 **Forderungspunkt:**

- 101 • Abschaffung sämtlicher Voraussetzungsketten

### 102 **1.4 Freie Wahlfächer, Praktika und Exkursionen ausbauen**

103 Dein Wissen ist wertvoll – du solltest die Freiheit haben, selbst zu  
104 entscheiden, welche Kompetenzen du erwerben möchtest, um dich entfalten und  
105 besser spezialisieren zu können. Aus diesem Grund fordern wir, dass mindestens  
106 15% der Lehrveranstaltungen in den Curricula frei wählbar sind.

107 Doch Theorie allein reicht nicht aus. Praktika bieten dir die ideale  
108 Gelegenheit, dich auf das Berufsleben vorzubereiten und wertvolle Erfahrungen zu  
109 sammeln. Dafür müssen mehr Möglichkeiten für Praxiserfahrungen und Exkursionen  
110 geschaffen werden. Die Welt findet schließlich nicht in Skripten und Büchern,  
111 sondern auch außerhalb der Hochschule statt!

#### 112 **Forderungspunkte:**

- 113 • Mehr freie Wahlfächer
- 114 • Mehr Möglichkeiten für Praktika und Praxiserfahrungen
- 115 • Mehr freiwillige Exkursionen

## 116 **1.5 Sommer- und Winteruni ausbauen**

117 Lehrveranstaltungen in den Ferienmonaten sind gefragter denn je; sie ermöglichen  
118 dir eine flexible Semesterplanung und einen schnelleren Studienabschluss. Das  
119 bestehende Angebot der Sommer- und Winteruni muss deutlich ausgebaut werden,  
120 damit alle Lehrveranstaltungen auch in den Ferien flexibel und freiwillig  
121 weitergeführt werden können. Ein modernes Studium muss sich an deine  
122 Lebensrealitäten anpassen und dir die Möglichkeit geben, deinen Abschluss in  
123 deinem eigenen Tempo zu erreichen.

### 124 **Forderungspunkt:**

- 125 • Ausbau der freiwilligen Sommer- und Winteruni in allen Studiengängen

## 126 **1.6 Teilzeitstudium ermöglichen**

127 Dein Studium soll zu deinem Leben passen. Deshalb sollst du zu Beginn jedes  
128 Semesters frei wählen können, ob du in Voll- oder Teilzeit studieren möchtest.  
129 Der Teilzeitstatus gilt, wenn im Semester maximal 16 ECTS-Punkte absolviert  
130 werden. Bei Berechnung von Studienbeiträgen, Toleranzsemestern sowie Studien-  
131 und Familienbeihilfe wird dann nur ein Teilzeitsemester, also ein halbes  
132 Semester, gewertet. Damit hast du die Chance, neben dem Studium wertvolle  
133 Berufserfahrung zu sammeln – sei es durch Praktika oder einen Teilzeitjob. Das  
134 fordern wir seit Jahren! Warum die Bundes-ÖH basierend auf einer Umfrage mit  
135 weniger als 13 Studierenden von dieser Idee abgerückt ist, ist absolut  
136 unverständlich.

### 137 **Forderungspunkt:**

- 138 • Ermöglichung eines freiwilligen Teilzeitstudiums in allen Studiengängen

## 139 **1.7 Gründergeist fördern**

140 Unsere Hochschulen sind nicht nur Orte des Lernens, sondern auch Brutstätten für  
141 Ideen und Innovationen. Deshalb ist es uns JUNOS Studierenden ein besonderes  
142 Anliegen, dass Studierende und Forschende die notwendige Unterstützung,  
143 Ressourcen und Anreize erhalten, um ihre Visionen in erfolgreiche Startups zu  
144 verwandeln. Dabei kommt den hochschulnahen Gründungszentren eine Schlüsselrolle  
145 zu: Sie bieten günstige Räumlichkeiten, fördern den Austausch mit anderen

146 Studierenden, der Forschung und der Wirtschaft und erleichtern den Zugang zu  
147 Ressourcen, Know-how und Investor:innen. Egal, ob es sich um eine erste Idee  
148 oder eine fortgeschrittene Gründung handelt – diese Zentren sollen  
149 unkomplizierte und praxisnahe Beratung durch erfahrene Gründer:innen bieten.

150 Zugleich brauchen Gründer:innen einen gewissen Freiraum, um ihre Idee in die Tat  
151 umsetzen zu können. Deshalb setzen wir uns für ein eigenes Gründungssemester  
152 ein, das es dir ermöglicht, innovative Projekte voranzutreiben – ohne negative  
153 Auswirkungen auf die Studiendauer oder den Anspruch auf Studienbeihilfe. Die  
154 Hochschulen sollen die Rahmenbedingungen hierfür flexibel gestalten können, etwa  
155 durch die Möglichkeit, während des Gründungssemesters Prüfungsleistungen zu  
156 erbringen, was in einem regulären Urlaubssemester nicht erlaubt ist. Zudem  
157 mussunternehmerisches Engagement im eigenen Fachbereich honoriert werden,  
158 beispielsweise durch die Vergabe von ECTS-Punkten.

159 Auch Spin-offs aus Hochschulen bieten enormes Potenzial für Österreichs  
160 Wirtschaft. Leider verhindern komplizierte Prozesse und mangelnde Transparenz  
161 häufig deren Umsetzung. Mit klaren Regeln, schnelleren Abläufen und der  
162 Möglichkeit, dass Hochschulen sich rechtlich und finanziell an Spin-offs  
163 beteiligen, wollen wir dieses Potenzial besser nutzen.

#### 164 **Forderungspunkte:**

- 165 • Gründungssemester für Studierende (die genaue Ausgestaltung und die  
166 Voraussetzungen für die Teilnahme liegen im Ermessen der Hochschulen)
  
- 167 • Errichtung von Gründungszentren fördern, die auch bei der  
168 Kapitalbeschaffung unterstützen und beraten
  
- 169 • Honorierung von unternehmerischem Engagement im eigenen Fachbereich
  
- 170 • Mehr Transparenz bei Ausgründungen von Spin-offs aus Hochschulen

## 171 **2. SPITZEN-UNIS STATT MITTELMASS**

172 Wir haben genug von Universitäten, die in der Mittelmäßigkeit feststecken. Es  
173 ist an der Zeit, dass Österreich als Heimat für erstklassige Universitäten, die

174 weltweit Maßstäbe setzen, bekannt wird. Wir fordern Qualität ohne Kompromisse!

175 Die Realität ist jedoch ernüchternd: überfüllte Hörsäle, monatelanges Warten auf  
176 Klausurergebnisse, überlastete Lehrende und eine mangelhafte Betreuung der  
177 Studierenden. Solange die Finanzierung allein vom Staat abhängt, wird sich daran  
178 nichts ändern. Das geht auf Kosten der Studienqualität – und damit auf Kosten  
179 der Studierenden. Es ist höchste Zeit, etwas zu ändern! Wir müssen Universitäten  
180 neu denken!

## 181 **2.1 Finanzierung der Universitäten: 3-Säulen-Modell**

182 Wir haben es alle in den Medien gehört: Unsere Hochschulen leiden nicht nur  
183 unter einem Mangel an Mitteln für dringend notwendige Reformen, sondern kämpfen  
184 auch mit gravierenden finanziellen Engpässen im Regelbetrieb. Besonders in der  
185 letzten Leistungsvereinbarungsperiode wurde dies deutlich: Während das  
186 Ministerium lediglich einen Teil der Inflation ausgeglichen hat, sind sämtliche  
187 Ausgaben, von Energiekosten bis hin zu Personalkosten, erheblich gestiegen.  
188 Zudem wurden die Mieten der Universitäten durch die Bundesimmobiliengesellschaft  
189 (BIG) vollständig an die Teuerung angepasst. Das Ergebnis ist eine reale Kürzung  
190 des Hochschulbudgets und ein beträchtliches Budgetloch. Dieser chronische  
191 Geldmangel führt dazu, dass Universitäten teilweise zu drastischen Maßnahmen wie  
192 vorübergehenden Schließungen greifen müssen, um Energie zu sparen.

193 Auch wenn die akute Geldnot inzwischen überwunden sein mag, ist eines klar: Wer  
194 erstklassige Universitäten schaffen will, braucht nachhaltige und signifikante  
195 Investitionen, die nicht allein vom Goodwill der Bundesregierung abhängig sind.  
196 Ein Blick auf den Etat von Spitzenuniversitäten wie der ETH Zürich zeigt, was  
197 möglich ist, wenn ausreichende Mittel zur Verfügung stehen. Diese Investitionen  
198 zahlen sich nicht nur durch beste Bildung aus. Sie sind auch aus  
199 volkswirtschaftlicher Sicht von enormem Vorteil: Bildung und Forschung tragen  
200 nachweislich zu positiven Effekten auf die Wirtschaft bei.

201 Wir haben als einzige zukunftsorientierte Fraktion ein 3-Säulen-Modell  
202 entwickelt, um die Finanzierung unserer tertiären Bildung nachhaltig zu  
203 verbessern. Ziel ist es, das Bildungssystem so zu stärken, dass es endlich  
204 international mit den besten Hochschulen mithalten kann - damit auch du die  
205 beste Bildung bekommst.

### 206 **Säule 1: Der Staat investiert in deine Zukunft**

207 Der Staat sichert weiterhin die Grundfinanzierung der Universitäten. Dafür soll  
208 die Finanzierung aller Hochschulen auf 2% des BIP erhöht werden. Die Verteilung

209 dieser Gelder soll sich nach den Kosten pro qualitativen Studienplatz richten.  
210 Diese sollen für jede Studienrichtung eine optimale Betreuungsrelation von  
211 Lehrenden zu Studierenden sowie die notwendige technische und räumliche  
212 Ausstattung sicherstellen. Außerdem soll eine Basis-Forschungsleistung  
213 gewährleistet werden.

#### 214 **Forderungspunkt:**

- 215 • Der Staat soll die Grundlage für eine hochwertige Hochschulbildung  
216 sicherstellen

#### 217 **Säule 2: Drittmittel führen zu deutlichen Impulsen**

218 Drittmittel – also nicht-staatliche Gelder wie Spenden von Alumni, Unternehmen  
219 oder Stiftungen – stellen für österreichische Universitäten ein riesiges  
220 Potential dar. Während im OECD-Durchschnitt 2020 rund ein Drittel der  
221 Finanzierung für den Hochschulsektor über Drittmittel gesichert wird, liegt der  
222 Anteil in Österreich nur bei peinlichen 9%. Dieses Potential muss man nützen,  
223 indem Spenden attraktiver gemacht werden. Hier sind der Abbau von bürokratischen  
224 Hürden und steuerliche Begünstigungen wichtige Schritte. Außerdem sollten  
225 Universitäten ihre Alumni Clubs stärker pflegen, damit auch Alumni ihrer Alma  
226 Mater wieder mehr zurückgeben.

#### 227 **Forderungspunkt:**

- 228 • Nicht-staatliche Akteur:innen müssen einfacher in Bildung investieren  
229 können

#### 230 **Säule 3: Nachgelagerte Studienbeiträge - damit auch du auf** 231 **einer Eliteuniversität studierst**

232 Gemeinsam mit der Basisfinanzierung des Staates und Einnahmen durch Drittmittel,  
233 bilden nachgelagerte Studienbeiträge die dritte tragende Säule bester Bildung.  
234 Deine Bildung sollte dir auch selbst etwas wert sein – du profitierst  
235 schließlich individuell am meisten von einem qualitativ hochwertigen Studium.  
236 Statt Mittelmaß streben wir exzellente Bildungsangebote an, die dich auf die  
237 Herausforderungen der Zukunft vorbereitet. Es ist auch aus Perspektive der  
238 sozialen Gerechtigkeit nichts als fair: Dass Bäcker:innen, Friseur:innen und  
239 Reinigungskräfte unser Studium in gleichem Maße finanzieren müssen wie wir  
240 Studierende, fördert lediglich die Ungleichheit zwischen Akademiker:innen und

241 Nicht-Akademiker:innen. Gerechtigkeit heißt: Wer am meisten profitiert, leistet  
242 auch den größten Beitrag.

243 Mit unserem Modell zahlt jede:r einen fairen Beitrag NACH dem Studium – also  
244 erst dann, wenn du mit beiden Beinen fest im Berufsleben stehst und genug  
245 verdienst. Dabei bestimmt jede Hochschule die Höhe der Studienbeiträge selbst.  
246 Der Maximalbetrag liegt bei 700€ pro Semester. Dieser Maximalbeitrag ist alle 5  
247 Jahre an die Inflation anzupassen. Das Geld fließt direkt in deine Hochschule  
248 und verschwindet nicht im Staatsbudget. Damit ist garantiert, dass sich durch  
249 deinen nachgelagerten Beitrag auch wirklich deine Bildung verbessert. Die  
250 Rückzahlung erfolgt nach dem Studium in Monatsraten und ist einkommensabhängig.  
251 Dabei besteht keine Gefahr der Verarmung oder unzumutbarer Raten, denn bis zu  
252 einem Nettoeinkommen auf Höhe der Armutsgrenze (derzeit 1.572,00€), zahlst du  
253 keinen Cent zurück. Verdienst du mehr als diesen Betrag netto, beträgt die  
254 Monatsrate 8% des Einkommens, das über diesem Freibetrag liegt. Ein Beispiel: Du  
255 verdienst 1.700€ netto. Das sind 128€ mehr als der Freibetrag. Deswegen zahlst  
256 du 8% davon zurück – also rund 10€. Das sind zwei Bier. Was ist dir mehr wert?  
257 Zwei Bier oder spitzen Bildung?

258 **Forderungspunkt:**

- 259 • Einführung nachgelagerter Studienbeiträge nach unserem fairen und sozial  
260 gerechten Modell

## 261 **2.2 KI & Digitalisierung**

262 Im Bereich Digitalisierung von Universitäten gab es durchaus einige  
263 Fortschritte, insbesondere während der Covid-19-Pandemie. Diese sollen jetzt  
264 nicht wieder zurückgeschraubt werden. Mehr digitale Elemente im Studium sind ein  
265 wichtiger Schritt nach vorn, der beibehalten und weiter ausgebaut werden muss.  
266 Online-Lehre, hybride Formate und digitale Prüfungen haben gezeigt, wie flexibel  
267 und effizient das Studium gestaltet werden kann.

268 Die Digitalisierung bietet nicht nur Chancen für Lehre und Prüfungen, sondern  
269 auch für die Art und Weise, wie wir mit Lernmaterialien umgehen.  
270 Lernmaterialien, die nur ein einziges Mal im Studium verwendet werden und dann  
271 im Müll oder am Dachboden landen, sollen der Vergangenheit angehören. Wir sagen:  
272 Jede:r soll frei entscheiden, wie man Materialien verwendet - gedruckt, am  
273 Laptop oder am Tablet mit digitaler Schreibfunktion. Dennoch betonen wir die  
274 Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emission durch weniger Papierproduktion, Druck und Transport  
275 von Büchern, Zeitschriften und Infomaterial. Wir sagen: let's digitise! Wir

276 fordern, dass die gesamte Pflichtlektüre online abrufbar ist, Einscan-Services  
277 ausgebaut werden und Zugänge zu Online-Datenbanken und Online-Bibliotheken  
278 ausgeweitet werden, sodass der Zugriff auf Printmaterialien entbehrlich wird.

279 Auch sind inzwischen Künstliche Intelligenz (KI) und Tools wie ChatGPT kaum mehr  
280 aus dem Studierenden-Alltag wegzudenken. Während Generative-KI neue  
281 Möglichkeiten eröffnet, werfen sie gleichzeitig zentrale Fragen auf –  
282 insbesondere im Hochschulbereich. Der Umgang mit KI-Tools im Studium variiert  
283 stark zwischen Hochschulen, Instituten und sogar Lehrveranstaltungen. Diese  
284 Uneinheitlichkeit schafft Unsicherheiten und erschwert es Studierenden, sich  
285 klar zu orientieren. Einheitliche, transparente Regelungen sind dringend  
286 erforderlich, um den sinnvollen Einsatz von KI in der Lehre zu fördern und  
287 gleichzeitig faire Bedingungen zu gewährleisten. Ein weiteres Problem ist die  
288 unreflektierte Nutzung von KI-Tools. Viele Studierende verlassen sich zu stark  
289 auf die generierten Ergebnisse, ohne diese kritisch zu hinterfragen. Hier  
290 fordern wir klar, die Bildungseinrichtungen in die Pflicht zu nehmen, auch  
291 Kompetenzen im Umgang mit KI zu vermitteln. Einige Studierende nutzen  
292 kostenpflichtige Versionen von KI-Tools, während andere auf datenschutzkonforme  
293 Alternativen setzen oder diese vernachlässigen. Daher ist es essenziell, dass  
294 Universitäten ihren Studierenden professionellen und datenschutzkonformen Zugang  
295 zu geeigneter Software über eigene Ressourcen bereitstellen.

#### 296 **Forderungspunkte:**

- 297 • Erhalt der digitalen Fortschritte aus der Pandemiezeit und gezielte  
298 Weiterentwicklung digitaler Elemente im Studium
  
- 299 • Freiheit bei der Wahl des Mediums für Lernmaterialien
  
- 300 • Echte Konzepte und einheitliche Regelungen für das Lehren und Lernen mit  
301 KI statt Verboten
  
- 302 • Einschlägige Seminare und Weiterbildungs-Kurse an Universitäten, die  
303 grundlegende Ideen und Konzepte hinter den Technologien erklären
  
- 304 • Eine flächendeckende datenschutzkonforme professionelle Generative KI für  
305 alle Studierenden einer Hochschule

## 306 **2.3 Ressourcen für wissenschaftliche Projekte**

307 Universitäten und wissenschaftliche Einrichtungen als Orte der Kreativität und  
308 Innovation? Das Potenzial ist zweifellos vorhanden, doch es bleibt häufig  
309 ungenutzt. Studierende bringen oft innovative Ideen für wissenschaftliche  
310 Projekte, Start-ups oder Publikationen mit – allerdings fehlen ihnen in der  
311 Regel die nötigen Ressourcen, um diese Ideen umzusetzen. Wissenschaftliches  
312 Personal wiederum steht vor der Herausforderung, dass weder die zeitlichen  
313 Kapazitäten noch ausreichende finanzielle Anreize vorhanden sind, um Talente  
314 gezielt zu fördern. Hinzu kommt ein deutlicher Mangel an frei zugänglichen  
315 Laboren, Werkstätten, Hochleistungsrechnern und Forschungsdaten, die  
316 Studierenden außerhalb des Regelstudiums in angemessenem Umfang zur Verfügung  
317 stehen.

318 Wir fordern daher, dass solche Ressourcen interessierten und besonders  
319 talentierten Studierenden auf Anfrage unkompliziert bereitgestellt werden.  
320 Gleichzeitig sollte das Engagement des wissenschaftlichen Personals für die  
321 Förderung dieser Talente durch geeignete Maßnahmen honoriert werden – sei es in  
322 Form von finanziellen Anreizen oder durch eine Reduktion der Lehrverpflichtung.  
323 Denn wer sich für Forschung begeistert, sollte auch die Möglichkeit haben, aktiv  
324 daran teilzunehmen und zum wissenschaftlichen Fortschritt beizutragen.

### 325 **Forderungspunkte:**

- 326 • Zugang zu Ressourcen für wissenschaftliche, studentische Projekte
  
- 327 • Anreize für wissenschaftliches Personal an Universitäten zur Förderung von  
328 Innovation und Talenten

## 329 **2.4 Für die Wissenschaftsfreiheit und Nein zu Cancel** 330 **Culture!**

331 Von Brighton über Berlin bis nach Wien – in vielen Städten ist die  
332 Wissenschaftsfreiheit an Universitäten bereits stark in Bedrängnis geraten. In  
333 Ungarn wurde die Central European University in Budapest geschlossen, weil ihr  
334 Hauptfinancier, George Soros, als Staatsfeind behandelt wurde. Der Fall landete  
335 sogar vor dem Europäischen Gerichtshof. Ein weiteres Beispiel ist der Fall von  
336 Kathleen Stock, einer Philosophieprofessorin an der Universität Sussex, die ihre  
337 Professur und damit ihren Job aufgrund ideologisch motivierter Angriffe aufgeben

338 musste. Der Konflikt zwischen Stock, einer offen lesbischen und langjährig  
339 engagierten Feministin, und anonymen Aktivist:innen entstand aus einer  
340 öffentlichen Meinungsdivergenz über feministische Positionen.

341 Wissenschaft ist die kritische Auseinandersetzung mit Themen auf der Suche nach  
342 Erkenntnisgewinn. Dieser ist nur möglich, wenn offen ohne Scheuklappen geforscht  
343 und gelehrt werden kann. Es darf eben nicht in der Hand von Aktivist:innen und  
344 Politiker:innen liegen, welche wissenschaftliche Positionen gehört werden und  
345 welche nicht. Demonstrationen, Besetzungen, Boykott, Bashing und Mobbing haben  
346 keinen Platz in Hochschulen. Deshalb lehnen wir jede Form von Cancel Culture ab,  
347 da sie die Wissenschaftsfreiheit gefährdet! Hochschulen sollten ein Ort der  
348 Freiheit und des Denkens sein, oft sind sie auch der Ausgangsort von  
349 gesellschaftlichen Debatten und neuer Perspektiven. Neues ist jedoch immer  
350 begleitet von Meinungsverschiedenheiten und Dissens. Im akademischen Diskurs  
351 muss Dissens stets existieren dürfen und die Freiheit diesen zu äußern. Nur so  
352 ist es möglich, dass junge Studierende einen wahrlich kritikfähigen und  
353 differenzierten Blick für aktuelle Entwicklungen ausbilden und diese ebenso  
354 reflektiert beurteilen können. Wir JUNOS Studierende stehen dafür ein, dass an  
355 Hochschulen alle Themen und Positionen kritisch sowie angstfrei diskutiert  
356 werden dürfen, da sich nur so eine Vielfalt der Meinungen entwickeln kann und  
357 erhalten bleibt. Die Förderung ergebnisoffener Wissenschaft darf nicht ins  
358 Hintertreffen geraten. Angriffe auf die Wissenschaft oder einzelne Forschende  
359 dürfen nicht einfach hingenommen werden.

#### 360 **Forderungspunkte:**

- 361 • Nein zu Cancel Culture und Ja zu freier Meinungsäußerung und Dialog
  
- 362 • Nein zu ideologischen Einschränkungen und ja zur Wissenschaftsfreiheit
  
- 363 • Kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Ansichten im Studium

## 364 **2.5 Ausbau der Leistungsstipendien**

365 Deine Leistung muss sich endlich wieder lohnen! Wir setzen uns dafür ein, dass  
366 Leistungsstipendien massiv ausgebaut werden, um dir die Möglichkeit zu geben,  
367 deine finanzielle Absicherung selbstbestimmt in die Hand zu nehmen. Gleichzeitig  
368 wirst du für deine Studienleistungen angemessen gewürdigt. Dein Studium ist  
369 Arbeit – und es trägt entscheidend zur Weiterentwicklung des

370 Wissenschaftsstandorts Österreich bei. Diese Leistung verdient eine klare  
371 finanzielle Förderung!

372 Die Vergabe von Leistungsstipendien muss transparent und verständlich gestaltet  
373 sein, damit alle Studierenden die gleichen Chancen auf Unterstützung haben. Die  
374 Finanzierung dieser Stipendien sollte durch eine Mischung aus staatlichen  
375 Investitionen und Drittmitteln erfolgen. Gerade hier besteht für österreichische  
376 Hochschulen noch erheblicher Nachholbedarf, den wir dringend angehen müssen.

#### 377 **Forderungspunkte:**

- 378 • Ausbau von Leistungsstipendien
  
- 379 • Transparente Kommunikation der Stipendienmöglichkeiten und  
380 Leistungsanforderungen

## 381 **2.6 Faire Aufnahmeverfahren statt versteckte Knock-Out-** 382 **Prüfungen**

383 Startet man frisch im ersten Semester in einen beliebten Studiengang, erlebt man  
384 vor allem eines: überfüllte Hörsäle. Du sitzt am Boden. Der Kontakt zu Lehrenden  
385 ist unmöglich. Die Lehre ist pure Massenabfertigung. Und am Ende des Semesters  
386 winken noch gnadenlose Knock-Out-Prüfungen, die keinerlei Bildungscharakter  
387 haben, sondern nur zum nachträglichen Aussieben dienen.

388 Wir JUNOS Studierende sehen daher Aufnahmeverfahren nicht ideologisch, sondern  
389 pragmatisch. Bei manchen Studiengängen sind sie notwendig, um einen fairen und  
390 guten Studieneinstieg zu gewährleisten. Es können schlicht nicht mehr  
391 Studienanfänger:innen zugelassen werden, als es Studienplätze gibt. Es können  
392 nicht 1.000 Menschen ins erste Semester starten, wenn es nur Platz für 300 gibt.  
393 Alles andere führt zu einer drastischen Verschlechterung der Bildungsqualität,  
394 schlechteren Betreuungsverhältnissen und unfairen Knock-Out-Prüfungen. Diese  
395 nachträgliche Selektion ist frustrierend.

396 Deshalb sprechen wir uns bei überlaufenen Studiengängen für faire  
397 Aufnahmeverfahren aus. Wir sprechen dabei aber nicht von klassischen  
398 Aufnahmetests! Die Hochschulen müssen mehrstufige Verfahren einführen, die neben  
399 inhaltlichen Prüfungen auch Self-Assessments, Motivationsschreiben oder auch  
400 persönliche Gespräche umfassen können. Sämtliche notwendige Materialien - wie

401 etwa Unterlagen zur Vorbereitung - werden dabei vorab niederschwellig zur  
402 Verfügung gestellt. Ziel muss es sein, die Studienplätze an jene Bewerber:innen  
403 zu vergeben, die am besten für das Studium geeignet sind. Dies hängt je nach  
404 Studium von sehr unterschiedlichen Kriterien ab, die die aktiven Studierenden am  
405 besten beurteilen können. Daher fordern wir, dass Studierende bei der  
406 Ausgestaltung der Aufnahmeverfahren eingebunden werden. Die zuständige  
407 Kommission soll also zu 50% aus Studierendenvertreter:innen bestehen.

#### 408 **Forderungspunkte:**

- 409 • Abschaffung versteckter Knock-Out-Prüfungen
- 410 • Einführung von fairen, moderneren Aufnahmeverfahren in beliebten  
411 Studiengängen, wo zu viele Studienanfänger:innen auf zu wenig  
412 Studienplätze zu verzeichnen sind
- 413 • Einbindung von Studienvertreter:innen bei der Ausgestaltung der  
414 Aufnahmeverfahren
- 415 • Rückerstattung der Kostenbeiträge für Aufnahmeverfahren, wenn diese nicht  
416 durchgeführt werden

### 417 **3. CAMPUSLEBEN**

418 Die Studienzeit ist deine Chance, zu wachsen, dich zu entfalten und das Beste  
419 aus dir herauszuholen. Es geht nicht nur ums Lernen – es geht um die  
420 Erfahrungen, die dich prägen, die Menschen, die du triffst, und die  
421 Gemeinschaft, die du aufbaust. Doch an vielen Universitäten wird dieser  
422 essenzielle Teil des Lebens viel zu oft vernachlässigt.

423 Wir fordern einen Campus, der mehr ist als ein Ort des Wissens ist – ein Ort,  
424 der dich inspiriert, der dich mit anderen verbindet und der dir die Ressourcen  
425 bietet, die du brauchst, um deine besten Ideen zu verwirklichen. Ein Campus, der  
426 nachhaltig und auf die Zukunft ausgerichtet ist. Wir setzen uns dafür ein, dass  
427 du in einer Umgebung studierst, die dich nicht nur akademisch fördert, sondern  
428 dich auch als Mensch wachsen lässt. Es ist Zeit, den Campus neu zu denken.  
429 Gemeinsam machen wir den Campus zu einem Ort, an dem du nicht nur studierst,  
430 sondern dein Leben genießt!

### 431 **3.1 Klimaneutrale Universitäten**

432 Universitäten müssen verstärkt auf Klimaneutralität hinarbeiten, indem sie auf  
433 nachhaltige Stromerzeugung umsteigen und die bauliche Substanz verbessern.  
434 Effektive Dämmung, energieeffiziente Technologien, Fassadenbegrünungen und der  
435 Rückbau versiegelter Flächen sind essenziell, besonders in städtischen Lagen.  
436 Begrünte Fassaden kühlen, verbessern das Klima und werten den Campus optisch  
437 auf.

#### 438 **Forderungspunkte:**

- 439 • Klimaneutrale Infrastruktur und Bau von Universitäten forcieren
  
- 440 • Fassadenbegrünung fördern und Flächenversiegelungen rückbauen

### 441 **3.2 Verfügbare und leistbare Mensen**

442 An vielen Universitäten wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Mensen  
443 geschlossen – insbesondere jene unter der Verwaltung des Bildungsministeriums.  
444 Studierende mit begrenztem Budget sind jedoch auf preiswerte Mahlzeiten in  
445 Mensen angewiesen. Darüber hinaus sind Mensen wichtige soziale Treffpunkte, um  
446 gemeinsam zu essen und Kontakte zu knüpfen. Das aktuelle System erweist sich  
447 zunehmend als untragbar: Während die Österreichische Mensen Betriebsgesellschaft  
448 m.b.H. Schwierigkeiten hat, eine rentable Verpflegung mit ausreichend großen  
449 Portionen anzubieten, haben private Anbieter bewiesen, dass dies auch  
450 kostengünstiger und effizienter möglich ist. Daher fordern wir, dass der Betrieb  
451 von Mensen an allen Universitäten durch ein transparentes  
452 Ausschreibungsverfahren vergeben wird, bei dem der Anbieter mit dem besten  
453 Konzept den Zuschlag erhält. Ziel ist es, sicherzustellen, dass an jeder  
454 Universität eine gut funktionierende Mensa zur Verfügung steht.

455 Zusätzlich müssen die Mensenrichtlinien für die Gewährung von Subventionen für  
456 Studierendenverpflegung (Mensabonus) überarbeitet werden. Häufig werden die  
457 Voraussetzungen für den Bezug von Subventionen nicht ausreichend kontrolliert,  
458 wodurch Mittel nicht immer zielgerichtet eingesetzt werden. Eine präzisere  
459 Kontrolle der Beantragungsvoraussetzungen soll sicherstellen, dass die  
460 Subventionen tatsächlich den Studierenden zugutekommen, die darauf angewiesen  
461 sind.

462  
463 Neben einem geeigneten Mensenangebot begrüßen wir ausdrücklich auch

464 Kooperationen zwischen Universitäten und weiteren gastronomischen Betrieben,  
465 etwa durch Rabatte für Studierende oder die Erweiterung des kulinarischen  
466 Angebots durch Ansiedlungen am Campus.

467 **Forderungspunkte:**

- 468 • Mindestens eine Mensa pro Universität
  
- 469 • Mensen werden öffentlich ausgeschrieben und der Anbieter mit dem besten  
470 Konzept darf die Mensa betreiben
  
- 471 • Überarbeitung der Mensenrichtlinien für die Gewährung von Subventionen für  
472 Studierendenverpflegung zur besseren Kontrolle der  
473 Beantragungsvoraussetzungen
  
- 474 • Mehr Kooperationen mit Gastronomiebetrieben

475 **3.3 Faire Öffi-Tickets und bessere Infrastruktur**

476 Für dich muss es möglich sein, auf umweltfreundliche Weise zur Hochschule zu  
477 kommen. Die Kosten für den öffentlichen Verkehr sowie mangelnde  
478 Fahrradinfrastruktur stellen jedoch für viele eine große Belastung dar. Wir  
479 JUNOS Studierende fordern deshalb, neben dem Ausbau der Fahrradinfrastruktur,  
480 Studierenden-Tarife für den öffentlichen Verkehr an den jeweiligen  
481 Hochschulstandorten, aber auch beim Klimaticket. Populistische Forderungen von  
482 linken Fraktionen nach gratis (Klima)-Tickets lehnen wir konsequent ab, da  
483 dadurch nur das notwendige Geld fehlt, um den öffentlichen Verkehr klimaneutral  
484 umzubauen.

485 Der öffentliche Verkehr muss insgesamt ausgebaut werden. Besonders die lokalen  
486 Verbindungen sind häufig unzureichend, was zu Problemen führt, wenn man tagsüber  
487 zwischen verschiedenen Hochschulstandorten wechseln muss. Neben dem generellen  
488 Ausbau muss auch das bestehende Angebot ausgeweitet werden – auch in den  
489 Nachtstunden, wenn Lehrveranstaltungen erst spät zu Ende sind.

490 **Forderungspunkte:**

- 491 • Studierenden-Tarif beim Klimaticket zum Preis des Jugendtarif

- 492 • Studierenden-Tarif für Öffi-Tickets am jeweiligen Hochschulstandort
- 493 • Verbesserung und Förderung der Öffi-Infrastruktur
- 494 • Ausbau der Fahrradinfrastruktur an den jeweiligen Hochschulen

### 495 **3.4 Jederzeit und gemeinsam besser lernen können**

496 Viele Studierende arbeiten, haben Betreuungspflichten oder verfolgen sonstige  
497 Tätigkeiten, durch die sie nicht in den klassischen Kernzeiten in die Bibliothek  
498 gehen können – wieder andere lernen nachts einfach besser. Deshalb fordern wir  
499 ein flächendeckendes Angebot an 24/7 Bibliotheken, so wie wir JUNOS Studierende  
500 es bereits an der KFU Graz umgesetzt haben.

501 Zusätzlich sehen wir die ÖH in der Pflicht, Angebote zu schaffen, bei denen sich  
502 Studierende zum Lernen zusammenschließen und einander helfen können. Die  
503 Bibliothek ist dafür nicht genug. Es braucht generell an den Universitäten mehr  
504 Räumlichkeiten für Teamarbeiten oder Lerngruppen. Es braucht Plätze, an denen  
505 man sich zwischendurch entspannen oder in Ruhe das Mittagessen genießen kann und  
506 es braucht Orte, an denen man mit Freunden ungestört quatschen kann. Kurz  
507 gesagt: Wir fordern bessere und vor allem mehr Arbeitsplätze sowie  
508 Gemeinschaftsräume.

509 Doch damit nicht genug: Verschiedene Studienvertretungen haben bereits eigene  
510 Discord-Server für ihre Studiengänge eingerichtet, auf denen sich die  
511 Studierenden austauschen und vernetzen können. Andere organisieren (online)  
512 Lernnachmittage oder -nächte, bei denen auch oft Lese- und Hörsäle extra  
513 verlängerte Öffnungszeiten haben, vor allem vor Großprüfungswochen. Solche  
514 Veranstaltungen sind wichtig. Wir fordern daher eine Ausweitung dieser Angebote;  
515 denn gemeinsam lernen hilft in jedem Studium. Die Bundesvertretung der ÖH sollte  
516 hierbei mittels einer Lernpartner:innen-Börse für österreichweite, bessere  
517 Vernetzung sorgen und Gruppenlernen merkbar unterstützen. Die Errichtung einer  
518 eigenen ÖH-App könnte hierbei eine zentrale Plattform bieten, auf der unter  
519 anderem Lernmaterialien, Zusammenfassungen und Altklausuren hochgeladen werden  
520 können. Zusätzlich sollen Computer- und Gruppenarbeitsräume digital buchbar und  
521 zu jeder Zeit nutzbar gemacht werden. Lernzonen sollen 24/7 geöffnet sein und  
522 als Wohlfühlorte gestaltet werden, um eine gute Lernumgebung zu schaffen.

523 **Forderungspunkte:**

- 524 • Mindestens eine 24/7 Bibliothek an jeder Hochschule
- 525 • Gemeinsame Lernmöglichkeiten verschiedenster Natur fördern
- 526 • Lern-, Gruppen- und Gemeinschaftsräume ausbauen und 24/7 zur Verfügung  
527 stellen
- 528 • Österreichweite ÖH-Lernpartner:innen-Börse im Rahmen der Errichtung einer  
529 eigenen ÖH-App umsetzen

### 530 **3.5 Campus (be)leben**

531 Wir stehen für eine lebendige Hochschulkultur, die Studierende vereint,  
532 inspiriert und ihnen eine Bühne bietet, um Großes zu bewegen. Deshalb fordern  
533 wir die Förderung von Veranstaltungen, die studentische Vernetzung vorantreiben  
534 und kulturelle Vielfalt erlebbar machen. Sportliche Events wie die Austrian  
535 College Sports League (ACSL) sind dabei ein Teil des Ganzen, sie sind ein Symbol  
536 für Zusammenhalt und Teamgeist – Werte, die wir an jedem Hochschulstandort  
537 stärken wollen. Besonders in kleineren Städten muss studentisches Engagement  
538 gezielt unterstützt werden, sei es in kulturellen Initiativen, sozialen  
539 Netzwerken oder sportlichen Zusammenschlüssen. Wenn beispielsweise an einer  
540 Hochschule nicht genug Personen für die Gründung eines Football-Teams verfügbar  
541 sind, sollte der Zusammenschluss mehrerer Hochschulen zu einem gemeinsamen Team  
542 aktiv von der ÖH unterstützt werden.

#### 543 **Forderungspunkte:**

- 544 • Veranstaltungen an den Hochschulstandorten zur studentischen Vernetzung  
545 und dem Erhalt der studentischen Kultur fördern
- 546 • Studentische Sportveranstaltungen (wie die ACSL) unterstützen
- 547 • Unterstützung der ÖH bei lokalen Zusammenschlüssen von Initiativen wie der  
548 ACSL, um die Gründung neuer Teams zu fördern

### 549 **3.6 Studentische Klubs und Initiativen fördern**

550 Studierende bringen ihre Ideen, Talente und ihr praktisches Wissen in  
551 vielfältige Projekte, Initiativen und Vereine ein. Sie engagieren sich in  
552 Forschungsgruppen, setzen sich für Nachhaltigkeit ein, coachen Jugendliche oder  
553 fördern den kulturellen Austausch am Campus. Dabei setzen sie nicht nur das  
554 Wissen aus ihrem Studium um, sondern entwickeln innovative Konzepte und knüpfen  
555 Netzwerke, die über Fach- und Ländergrenzen hinausreichen. Solche Projekte  
556 erfordern mehr als Einsatz und Kreativität – sie brauchen Ressourcen. Neben  
557 geeigneten Räumlichkeiten sind oft auch finanzielle Mittel entscheidend, um  
558 Ideen langfristig und erfolgreich zu verwirklichen. Genau hier sollte die  
559 Hochschulvertretung der ÖH aktiv unterstützen, indem sie universitäre  
560 Infrastruktur wie Räume zur Verfügung stellt und finanzielle Hilfen bietet.  
561 Darüber hinaus sollte die Bundesvertretung der ÖH eine zentrale Plattform  
562 schaffen, die alle studentischen Vereine, Initiativen und Klubs in Österreich  
563 sichtbar macht. Diese könnte nicht nur die Vielfalt und das Engagement der  
564 Studierenden aufzeigen, sondern auch über Fördermöglichkeiten informieren –  
565 sowohl innerhalb der ÖH als auch darüber hinaus.

#### 566 **Forderungspunkte:**

- 567 • Förderung studentischer Vereine, Initiativen, Klubs und Gruppen
- 568 • Errichtung einer zentralen Website, die bestehenden Vereine, Initiativen,  
569 Klubs und Gruppen präsentiert und umfassend über Fördermöglichkeiten  
570 aufklärt
- 571 • Integration dieser Website in die ÖH-App, sobald sie verfügbar ist

## 572 **4. CHANCENGERECHTIGKEIT**

573 Chancengerechtigkeit ist der Schlüssel zu einem inklusiven, fairen und  
574 zukunftsfähigen Bildungssystem. Dabei müssen wir uns den bestehenden  
575 Herausforderungen mutig stellen und neue Wege gehen, um echte Gerechtigkeit in  
576 der Hochschulbildung zu schaffen. Ob finanzielle Unterstützung, leistbares  
577 Wohnen, psychische Gesundheit oder Barrierefreiheit – wir denken  
578 Chancengerechtigkeit neu und setzen uns für konkrete Maßnahmen ein, die allen  
579 Studierenden unabhängig von persönlichen Voraussetzungen die gleichen

580 Möglichkeiten bieten.

#### 581 **4.1 Beihilfen erhöhen & Richtlinien lockern**

582 Die Studienbeihilfe muss endlich die Lebensrealität der Studierenden  
583 widerspiegeln. Wir fordern daher eine Anhebung der monatlichen  
584 Höchststudienbeihilfe auf das Niveau der Mindestsicherung und die Anpassung  
585 aller Bemessungsgrundlagen – wie Elterneinkommen und Frei- sowie Absetzbeträge –  
586 an die Inflation. Nur so wird ein Vollzeitstudium unabhängig vom Einkommen der  
587 Eltern möglich.

588 Zusätzlich braucht es eine staatliche Absicherung von Unterhaltsansprüchen,  
589 damit Studierende nicht unter Eltern leiden, die ihrer Unterhaltspflicht nicht  
590 nachkommen. Und es braucht klare und transparent einsehbare Richtlinien für die  
591 Studienbeihilfe, über die auch die ÖH umfassend informiert und aufklärt.

#### 592 **Forderungspunkte:**

- 593 • Eine Erhöhung der monatlichen Höchststudienbeihilfe auf die Höhe der  
594 Basisleistung der Mindestsicherung (derzeit 1.209€)
  
- 595 • Erhöhung und Valorisierung der für die Berechnung der Studienbeihilfesätze  
596 notwendigen Beträge (Elterneinkommen, Frei- und Absetzbeträge)
  
- 597 • Unterhaltsansprüche der Studierenden staatlich absichern
  
- 598 • Transparenz bei Auszahlungen: klare Richtlinien und verstärkte Aufklärung  
599 durch die ÖH

#### 600 **4.2 Bildungsdarlehen ausbauen**

601 Wir setzen uns dafür ein, dass auch du in Österreich die Möglichkeit hast,  
602 niedrig verzinste staatliche oder private Bildungsdarlehen aufzunehmen. Diese  
603 zusätzliche Option zur Deckung der Lebensunterhaltskosten hat sich in Ländern  
604 wie Schweden längst bewährt. Dort können Studierende einen festgelegten Betrag  
605 als Darlehen beziehen, von dem der Staat etwa ein Drittel als Zuschuss  
606 übernimmt. Die Rückzahlung erfolgt einkommensabhängig, sobald man im Berufsleben

607 steht und kann bei Bedarf reduziert werden. Wir wollen dieses erprobte und faire  
608 Modell nach Österreich bringen, um dir mehr finanzielle Freiheit und Sicherheit  
609 während deines Studiums zu ermöglichen.

610 **Forderungspunkt:**

- 611 • Ausbau staatlicher und privater Bildungsdarlehen

612 **4.3 Wohnen leistbar machen**

613 Studierende geben im Schnitt mehr als 40% ihres monatlichen Budgets für  
614 Wohnkosten aus – eine enorme finanzielle Belastung. Um dem entgegenzuwirken,  
615 sind sowohl die ÖH als auch die Gemeinden, Länder und die Bundesregierung  
616 gefragt, nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Die Wohnbeihilfe muss  
617 vereinheitlicht und treffsicherer werden. Zudem braucht es einen Fokus auf den  
618 Neubau von studentischen Wohnräumen. Hierbei können beispielsweise eine gezielte  
619 Wohnbauförderung oder auch Zweckwidmungen zielführend sein. Außerdem muss die ÖH  
620 selbst als Träger von Studierendenheimen durch die Österreichische  
621 Studentenförderungsstiftung (home4students) aktiv werden und den Bau von  
622 studentischem Wohnraum voranbringen. Darüber hinaus bedarf es mehr Information  
623 und Unterstützung für Studierende zu den Themen Wohnmöglichkeiten und Mietrecht.

624 Populistische Forderungen wie ein Mietpreisdeckel, der von anderen Fraktionen  
625 oft ins Spiel gebracht wird, mögen kurzfristig Erleichterung bringen, führen  
626 jedoch langfristig zu einer Verschärfung der Wohnungsnot. Investitionen in neuen  
627 Wohnraum würden sinken, wie es am Beispiel Berlins deutlich zu sehen ist. Wir  
628 setzen auf nachhaltige, durchdachte Lösungen, die den Wohnungsmarkt langfristig  
629 entlasten und Studierenden bezahlbaren Wohnraum sichern.

630 **Forderungspunkte:**

- 631 • Treffsichere Wohnbeihilfe
- 632 • Ausbau studentischen Wohnens, insbesondere durch Verdichtung
- 633 • Förderung und Ausbau studentischen Wohnens durch die ÖH über die  
634 Österreichische Studentenförderungsstiftung (home4students)

635 • Ausbau der Beratungen zum Wohnen und dessen rechtlichem Aspekt durch die  
636 ÖH

637 • Wohnen wieder leistbar machen – mehr Angebot am Mietmarkt durch  
638 Entrümpelung der Bauordnung und statt Mietpreisdeckel Vorschriften und  
639 eine Liberalisierung des Mietrechtgesetzes schaffen

#### 640 **4.4 Frühe Studienorientierung und umfassende Beratung ab der** 641 **Schule**

642 Die Entscheidung für ein Studium ist ein bedeutender Schritt, der nicht ohne  
643 ausreichende Vorbereitung getroffen werden sollte. Leider fehlt es vielen  
644 Schüler:innen an gezielter Information und Beratung rund ums Studium. Um dies zu  
645 ändern, setzen wir uns für den Ausbau von Schulprojekten und Beratungsangeboten  
646 zur Studienorientierung direkt in den Schulen ein. Dabei sollten Studierende  
647 aktiv in die Beratung zu Studienmöglichkeiten eingebunden werden, um ihre  
648 Erfahrungen und Perspektiven direkt an die Schulabsolvent:innen weiterzugeben.  
649 Generell muss die Beratung zur fundierten Studiengangswahl ausgebaut werden,  
650 damit Schüler:innen mit klaren Informationen die für sie passende  
651 Studienrichtung wählen können.

652 Auch zu Beginn des Studiums muss eine bessere Beratung gewährleistet werden, um  
653 den Einstieg zu erleichtern und Studierenden eine erfolgreiche Orientierung und  
654 Integration zu ermöglichen. Wir wollen, dass Studieninteressierte von Anfang an  
655 die Unterstützung bekommen, die sie benötigen, um ihre Bildungsreise mit  
656 Selbstvertrauen und fundierten Entscheidungen zu starten.

#### 657 **Forderungspunkte:**

658 • Ausbau der Schulprojekte und Beratungen zum Studium in der Schule

659 • Einbindung von Studierenden in Beratungen zum Studium in der Schule

660 • Ausbau der Beratung zur fundierten Studiengangswahl

661 • Ausbau der Beratung und Einfindung am Beginn des Studiums

## 662 **4.5 Mental Health Matters**

663 Psychische Gesundheit ist genauso wichtig wie körperliche. Doch fast jede:r  
664 zweite Studierende in Österreich kämpft mit mentalen Herausforderungen.  
665 Prüfungsstress, Leistungsdruck, finanzielle Sorgen – die Belastungen sind hoch.  
666 Die mentale Gesundheit von Studierenden steckt in der Krise – und das bereits  
667 seit Jahren. Dabei würde ein Großteil der Studierenden professionelle Hilfe  
668 annehmen, wenn diese leistbar und zugänglich wäre. Die multiplen Krisen  
669 verschärfen das Problem, wie das Mental-Health-Barometer 2024 zeigt: Über 50  
670 Prozent der Studierenden in Österreich fühlen sich psychisch belastet. Somit ist  
671 der Bedarf an professioneller Unterstützung enorm: 86 Prozent der Studierenden  
672 würden professionelle Unterstützung annehmen, scheitern jedoch oft an den hohen  
673 Kosten und mangelnden Angeboten. Dabei gilt: Mentale Gesundheit ist genauso  
674 wichtig wie körperliche. Aber während ein gebrochener Fuß selbstverständlich  
675 behandelt wird, bleiben psychische Erkrankungen oft unbeachtet – das muss sich  
676 ändern!

### 677 **Schritt 1: Bestehendes Angebot besser kommunizieren und** 678 **ausbauen**

679 Viele Studierende wissen nicht, dass es eine kostenlose psychologische  
680 Studierendenberatung gibt, an die man sich jederzeit wenden kann. Diese Lücke in  
681 der Kommunikation muss geschlossen werden, indem das Angebot aktiv kommuniziert  
682 wird, um diejenigen, die es brauchen, wirklich zu erreichen. Damit die  
683 Psychologische Studienberatung auch besser arbeiten kann, fordern wir deutlich  
684 mehr finanzielle Mittel und den Ausbau der Beratungsstellen an jedem  
685 Hochschulstandort. Die örtliche Nähe trägt dazu bei, die Hemmschwelle, Beratung  
686 in Anspruch zu nehmen, weiter zu senken und hilft auch, explizit die Zielgruppe  
687 der Studierenden zu erreichen.

### 688 **Forderungspunkte:**

- 689 • Bestehende Angebote zu psychologischer Studierendenberatung besser  
690 kommunizieren
  
- 691 • Deutliche Aufstockung der finanziellen Mittel für die psychologische  
692 Studienberatung
  
- 693 • Ausbau der Beratungsstellen an jedem Hochschulstandort

## 694 **Schritt 2: Volle Kostenübernahme der Behandlungskosten**

695 Therapie und psychologische Unterstützung sind für viele Studierende  
696 unbezahlbar. Die allermeisten können sich diese Kosten nicht leisten. Hohe  
697 Honorare sorgen dafür, dass viele auf dringend notwendige Hilfe verzichten – mit  
698 oft gravierenden Folgen. Unsere Forderung: Die volle Kostenübernahme der  
699 Therapie- und Behandlungskosten zur Wiederherstellung der psychischen Gesundheit  
700 durch die Krankenkassen, um psychische Erkrankungen endlich mit dem gleichen  
701 Stellenwert wie physische Erkrankungen zu behandeln.

### 702 **Forderungspunkt:**

- 703 • Volle Kostenübernahme der Therapie- und Behandlungskosten durch die  
704 Krankenkassen

## 705 **Schritt 3: ÖH-Zuschusstopf für Psychotherapie und klinisch- 706 psychologische Behandlungen**

707 Solange die volle Kostenübernahme nicht umgesetzt ist, muss die ÖH einspringen  
708 und den betroffenen Studierenden finanziell unter die Arme greifen, wie es  
709 beispielsweise in Graz oder Innsbruck bereits umgesetzt wird. Deshalb fordern  
710 wir einen bundesweiten Zuschusstopf mit klaren Richtlinien, bei dem Studierende  
711 einfach und unbürokratisch einen Antrag auf Kostenzuschüsse für Therapien oder  
712 Behandlungen stellen können.

### 713 **Forderungspunkt:**

- 714 • Einrichtung eines Bundes-ÖH-Zuschusstopfs zur finanziellen Unterstützung  
715 für Psychotherapie und klinisch-psychologische Behandlungen

## 716 **Schritt 4: Prävention fördern und ein Zuhörtelefon 717 etablieren**

718 Prävention ist der Schlüssel, um kleine Probleme frühzeitig zu lösen und größere  
719 Krisen zu verhindern. Wir fordern ein umfassendes Angebot an Workshops und  
720 Coachings mit Mental-Health-Expert:innen sowie regelmäßige Veranstaltungen zu  
721 Themen wie Prüfungsangst, Stressbewältigung, soziale Phobie und  
722 Resilienztraining. Zusätzlich setzen wir uns für die flächendeckende Einführung  
723 eines niedrigschwelligen und anonymen „Zuhörtelefons“ von Studierenden für

724 Studierende ein, ähnlich der bewährten „Nightline“, die an einigen  
725 Hochschulstandorten bereits erfolgreich Unterstützung bietet. Um dies  
726 umzusetzen, müssen entsprechende Ressourcen von der jeweiligen  
727 Hochschulvertretung der ÖH bereitgestellt werden, damit alle Standorte Zugang zu  
728 diesen Angeboten erhalten.

729 **Forderungspunkte:**

- 730 • Prävention stärken
  
- 731 • Zuhörtelefone wie die „Nightline“ flächendeckend an allen  
732 Hochschulstandorten einführen und durch die ÖH mit den notwendigen  
733 Ressourcen fördern
  
- 734 • Parallelstrukturen vermeiden

735 **4.6 Barrierefreiheit garantieren**

736 Es ist die Aufgabe jeder Hochschule, den gleichberechtigten und gleichwertigen  
737 Zugang zu allen Angeboten für Menschen mit Behinderung oder chronischer  
738 Erkrankung zu gewährleisten. Alle Studierenden müssen die Ressourcen  
739 bereitgestellt bekommen, um selbstbestimmt und erfolgreich zu studieren. Jede  
740 Hochschule muss zu diesem Zweck Maßnahmen hinsichtlich des barrierefreien  
741 Bauens, Anpassung von Prüfungsmodalitäten und bedarfsorientierter Bereitstellung  
742 von Ressourcen wie etwa Tonbandaufnahmen, Blindenleseplätze oder  
743 Gebärdensprachdolmetscher:innen ergreifen.

744 **Forderungspunkt:**

- 745 • Hochschulen müssen inklusiven Zugang und individuelle Unterstützung für  
746 Menschen mit Beeinträchtigungen gewährleisten

747 **5. ÖH NEU DENKEN**

748 Die ÖH braucht einen echten Neustart. Während der Corona-Pandemie fiel die ÖH-  
749 Bundesvertretung vor allem durch interne Konflikte und einen Koalitionsbruch

750 auf. Auch nach der Pandemie standen nicht die Anliegen der Studierenden im  
751 Mittelpunkt, sondern die linke ÖH-Bundesvertretungsexekutive verlor sich in  
752 ideologischen Debatten, allgemeinpolitischen Kämpfen und Selbstbeschäftigung.  
753 Für die Studierenden wurden keine spürbaren Erfolge erzielt – die Bundes-ÖH  
754 verkennt ihre eigentliche Rolle als Interessenvertretung. Es ist Zeit für eine  
755 umfassende Reform der ÖH!

## 756 **5.1 Freiheit statt Zwangsmitgliedschaft**

757 Eine starke Interessenvertretung braucht keinen Zwang. Sie überzeugt durch ihre  
758 Leistung. Deshalb fordern wir die Abschaffung der Zwangsmitgliedschaft. Wie man  
759 an Gewerkschaften sieht, stärkt eine freiwillige Mitgliedschaft  
760 Interessenvertretungen und bemisst sie an ihrer tatsächlichen  
761 Vertretungsleistung. Der ÖAMTC oder ARBÖ haben ebenfalls keine  
762 Zwangsmitgliedschaft, doch sind ihre Leistungen derart überzeugend, dass sehr  
763 viele Automobilnutzer:innen Mitglieder in einem der Automobilklubs sind. Das  
764 kann die ÖH auch!

### 765 **UNSER OPT-OUT-MODELL:**

766 Wir schlagen ein Modell vor, bei dem du nach dem ersten Semester die Möglichkeit  
767 hast aus der ÖH auszusteigen (opt-out). So hat die ÖH genug Zeit, dich von ihrer  
768 Leistung zu überzeugen und außerdem ist die Grundfinanzierung für die  
769 Vertretungsarbeit gesichert. Gleichzeitig muss die ÖH dann aber für ihr Geld  
770 arbeiten, die 24,70€ Zwangsbeitrag gibt es nicht mehr automatisch. Die ÖH wird  
771 so direkt an die Studierenden gebunden und ist gefordert, gute Vertretungsarbeit  
772 und guten Service anzubieten. Schluss mit den ideologischen Luftschlössern. Also  
773 - lass dir nichts vorschreiben! Auch nicht die ÖH-Zwangsmitgliedschaft.

### 774 **Forderungspunkt:**

- 775 • Opt-Out Modell aus der ÖH-Zwangsmitgliedschaft umsetzen

## 776 **5.2 Mehr Mitbestimmung für Studierende!**

777 Eine zusätzliche Möglichkeit die ÖH wieder auf den Boden der studentischen  
778 Realität zurückzuholen sind mehr Mitbestimmungsrechte für Studierende. Wir  
779 fordern, dass du mitentscheiden kannst, wofür dein Geld ausgegeben wird. So  
780 sollen deine Beiträge unkompliziert für bestimmte Projekte zweckgewidmet  
781 werdenkönnen. Über eine Partizipationsplattform soll außerdem jede:r eigene

782 Projektideen einbringen können, die dann - sofern die Studierenden positiv  
783 darüber abstimmen - von der ÖH behandelt und finanziert werden.

784

785 Urabstimmungen sollen zudem leichter ermöglicht werden können, indem 5% aller  
786 Wahlberechtigten oder eine einfache Mehrheit in der Bundesvertretung diese  
787 einfordern. So können die Studierenden einfacher auch ganz gezielt über konkrete  
788 Sachverhalte mitentscheiden.

789 **Forderungspunkt:**

- 790 • Mehr Mitbestimmung durch eine Partizipationsplattform ermöglichen

### 791 **5.3 Stell dir vor, es ist ÖH-Wahl, und keiner geht hin**

792 Die Wahlbeteiligung bei ÖH-Wahlen ist in den vergangenen Jahrzehnten auf nur  
793 mehr etwa 20% gesunken, wodurch die demokratische Legitimation der ÖH und ihre  
794 Schlagkraft als Interessenvertretung kaum mehr spürbar sind. Wir setzen uns  
795 daher für einen Abbau der Hürden für die Teilnahme an ÖH-Wahlen ein, um diesem  
796 Trend etwas entgegenzusetzen!

797 Neben der Wahl im Wahllokal und der Briefwahl muss es auch die Möglichkeit  
798 geben, online an ÖH-Wahlen teilzunehmen. So könnte die ÖH gleichzeitig (endlich  
799 einmal!) eine Vorreiterrolle für andere Interessenvertretungen in Sachen  
800 Digitalisierung einnehmen. Zudem muss eine Möglichkeit gefunden werden, dass  
801 auch die Studienvertreter:innen per Briefwahl gewählt werden können, damit du  
802 als Briefwähler:in nicht länger von der Wahl der Studienvertretungen  
803 ausgeschlossen wirst.

804 **Forderungspunkte:**

- 805 • Möglichkeit der Online-Teilnahme bei ÖH-Wahlen
- 806 • Wahl der Studienvertretungen auch per Briefwahl
- 807 • Möglichkeit der Einforderung einer Urabstimmung durch 5% der Studierenden

### 808 **5.4 Transparente und offene ÖH**

809 Wir fordern eine ÖH, die wirklich transparent arbeitet und bei der jedes  
810 Mitglied das uneingeschränkte Recht hat, alle Informationen über die Arbeit der  
811 ÖH einzusehen – selbstverständlich unter Wahrung des Datenschutzes. Persönliche  
812 Daten bleiben geschützt, doch alles andere muss zugänglich sein. Dabei  
813 orientieren wir uns an den Prinzipien des Informationsfreiheitsgesetzes, um  
814 maximale Offenheit und Transparenz zu gewährleisten.

815 Eine offene ÖH bedeutet für uns auch, dass jede:r unabhängig von der  
816 Zugehörigkeit zu einer Fraktion aktiv mitarbeiten kann. Schluss mit  
817 Postenschacherei und intransparenten Entscheidungen! Deshalb fordern wir die  
818 verpflichtende Ausschreibung aller ÖH-Funktionen über Newsletter oder Social  
819 Media. Die Besetzung von Positionen soll ausschließlich nach Kompetenz und  
820 Leistung erfolgen – und nicht nach Parteizugehörigkeit, Farben oder Quoten.

#### 821 **Forderungspunkte:**

- 822 • Einsichtsrecht für alle Studierenden zur Information über die  
823 gewissenhafte Nutzung der ÖH-Beiträge
  
- 824 • Ausschreibung aller ÖH-Funktionen und Besetzung nach Kompetenz und  
825 Leistung

## 826 **5.5 Fokus auf Studierende setzen**

827 Die Bundes-ÖH hat die Studierenden längst aus den Augen verloren. Sie ist weder  
828 Sprachrohr noch starke Vertretung der Studierenden – sie ist zu einem zahnlosen  
829 Gremium verkommen, gefangen zwischen links-utopischer Ideologie und ideenloser  
830 Servicepolitik. Während sie zu zentralen Anliegen der Studierenden beschämend  
831 leise bleibt, erhebt sie bei Themen, die besser im Nationalrat diskutiert werden  
832 sollten, eine sinnlos laute Stimme. Ohne Rückhalt bei den Studierenden und ohne  
833 konkrete Konzepte für die dringend benötigte Reform der Hochschulbildung ist die  
834 Bundes-ÖH seit Jahrzehnten nicht in der Lage, Impulse für echte Veränderungen zu  
835 setzen. Das ist ein unhaltbarer Zustand.

836 Wir setzen dem eine klare Alternative entgegen: Unsere Vertretungsarbeit stellt  
837 konsequent die Studierenden und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Unser Ziel  
838 ist eine gezielte, pragmatische Studierendenpolitik, die die Interessen der  
839 Studierenden in der österreichischen Gesellschaft wirksam vertritt. Die globale  
840 Weltrevolution überlassen wir den Träumern – wir kämpfen für echte Fortschritte  
841 hier und jetzt.

842 **Forderungspunkt:**

- 843 • Studierende in den Mittelpunkt stellen: Abschaffung des  
844 allgemeinpolitischen Mandats der ÖH
- 845 • Anliegen, die Studierende direkt betreffen und nicht studienbezogen sind,  
846 sollen im Rahmen einer taxativen Auflistung erläutert werden

847 **5.6 Schlanke ÖH**

848 Jährlich gibt die Bundes-ÖH fast 1,5 Millionen Euro von insgesamt 4 Millionen  
849 Euro für Personalaufwand, Aufwandsentschädigungen sowie Werkverträge und  
850 Honorare aus. Das macht fast 40 % der gesamten Ausgaben aus. Hinzu kommen enorme  
851 Kosten für den Druck von Zeitschriften, Flyern und Broschüren. Allein die  
852 Zeitschrift „Progress“ verschlingt jährlich über 70.000 Euro, ein Großteil davon  
853 für Druck und Versand. Dabei ist sie den meisten Studierenden unbekannt und  
854 bietet mehr Propaganda als nützliche Informationen. Daher fordern wir die  
855 Abschaffung der ÖH-Zeitschrift „Progress“, um das Geld in Projekte zu  
856 investieren, die den Studierenden wirklich nutzen.

857 **Forderungspunkte:**

- 858 • Reduzierung der ÖH-Struktur von derzeit 15 auf 10 Referate
- 859 • Abschaffung der ÖH-Zeitschrift Progress
- 860 • Reduzierung sämtlicher Druckprodukte auf ein notwendiges Minimum

861 **5.7 Vertretungsarbeit stärken**

862 Wir sehen die Kernaufgabe der ÖH in ihrer Vertretungsarbeit für Studierende. Ein  
863 zentraler Bestandteil dieser Arbeit ist die aktive Mitgestaltung in den Organen  
864 der universitären Selbstverwaltung wie dem Senat, den Studienkommissionen,  
865 Fakultätsversammlungen und weiteren Kommissionen. Hier treffen Professor:innen,  
866 der Mittelbau und Studierende gemeinsam Entscheidungen, die den akademischen  
867 Betrieb wesentlich prägen.

868 Wir betonen die Bedeutung demokratischer Partizipation und setzen uns  
869 insbesondere dafür ein, dass die Mitbestimmungsrechte der Studierenden gestärkt  
870 werden. Einschränkungen studentischer Mitbestimmung lehnen wir entschieden ab.  
871 Eine starke, gut verankerte Studierendenvertretung ist essenziell, um die  
872 Interessen der Studierenden wirksam einzubringen. Studienvertretungen leisten  
873 durch ihre Beratungsarbeit, Informationsangebote und Veranstaltungen einen  
874 wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Studierenden und tragen aktiv zur  
875 Mitgestaltung der Universität bei.

876 Wir fordern, dass Studierende mindestens ein Drittel der Mitglieder in den  
877 Kommissionen der universitären Selbstverwaltung stellen. Nur so kann eine faire  
878 und ausgewogene Entscheidungsfindung gewährleistet werden, die die Interessen  
879 aller Universitätsangehörigen gleichermaßen berücksichtigt.

#### 880 **Forderungspunkte:**

- 881 • Demokratische Mitbestimmung in der universitären Selbstverwaltung stärken
- 882 • Mitbestimmungsrechte der Studierenden ausbauen
- 883 • Studienvertretungen als zentrale Interessensvertretung fördern
- 884 • Sicherstellung einer Repräsentation von Studierenden mit einem Anteil von  
885 mindestens einem Drittel in universitären Kommissionen

## 886 **5.8 Die ÖH-App: Alle Services auf einen Blick**

887 Wir setzen uns für die Einführung einer eigenen ÖH-App ein, die den  
888 Dienstleistungscharakter der ÖH stärkt. Diese App wird nicht nur alle  
889 entscheidenden Informationen übersichtlich und zugänglich machen, sondern auch  
890 lokale ÖHs nahtlos einbinden, damit Studierende überall schnell auf relevante  
891 Inhalte zugreifen können. Eventübersichten, Lernpartner:innenbörsen,  
892 Informationen über die ÖH-Tätigkeiten – all das soll in der App einfach und  
893 schnell zu finden sein, um den Alltag der Studierenden entscheidend zu  
894 erleichtern und die Vernetzung zu fördern.

#### 895 **Forderungspunkt:**

- 896
- Errichtung einer eigenen ÖH-App

## 897 **6. VIELFALT IM HOCHSCHULSEKTOR**

### 898 **6.1 Internationale Mobilität fördern**

899 Wir setzen uns für eine flexible, international ausgerichtete Hochschulbildung  
900 ein. Deshalb fordern wir den Ausbau von Programmen wie Erasmus+ und Joint Study  
901 Programmen, um dir die Möglichkeit zu geben, weltweit wertvolle Erfahrungen zu  
902 sammeln. Die internationale Mobilität muss generell deutlich gestärkt werden –  
903 durch die Vereinfachung bürokratischer Prozesse, eine bessere Integration  
904 internationaler Studierender und mehr Flexibilität im Studienalltag. Wir wollen  
905 eine Hochschullandschaft, die dir globale Chancen eröffnet und dir mehr  
906 Freiheiten bei der Gestaltung deines Studiums ermöglicht.

#### 907 **Forderungspunkt:**

- 908
- Internationale Mobilität fördern

### 909 **6.2 Hochschultypen gemeinsam Denken**

910 Wir JUNOS Studierende sind überzeugt, dass die Vielfalt der Hochschultypen nicht  
911 nur gerechtfertigt ist, sondern den tertiären Bildungssektor durch ihre  
912 unterschiedlichen Schwerpunkte bereichert. Eine gezielte Zusammenarbeit und  
913 freier Wettbewerb sind dabei zentrale Faktoren für nachhaltigen Erfolg.

#### 914 **Forderungspunkt:**

- 915
- Hochschultypen gemeinsam Denken

### 916 **Fachhochschulen**

917 In den letzten Jahren hat sich ein Trend entwickelt, bei dem Universitäten sich  
918 durch ein stärker verschultes System zunehmend den Fachhochschulen annähern,  
919 während Fachhochschulen ihr Profil verstärkt in der Forschung ausbauen. Dabei  
920 darf nie vergessen werden, dass jede Hochschulform ihre eigenen Stärken hat. Es  
921 ist an der Zeit, dass wir diese Unterschiede klarer herausstellen und die Rolle

922 der Universitäten und Fachhochschulen im Bildungssystem stärker differenzieren.

923 Die Universitäten müssen ihre Rolle im Bildungssystem schärfen, indem sie nicht  
924 nur auf Lehre setzen, sondern auch vor allem auch die wissenschaftliche  
925 Forschung intensiv fördern. Auf der anderen Seite müssen Fachhochschulen  
926 weiterhin ihre praxisorientierte Ausbildung und die enge Verbindung zur  
927 Berufswelt beibehalten und weiter ausbauen.

928 Es ist entscheidend, dass Universitäten und Fachhochschulen ihre jeweiligen  
929 Kernkompetenzen weiterentwickeln, um Studierenden ein vielfältiges und  
930 qualitativ hochwertiges Bildungsangebot zu bieten. Dafür braucht es klare,  
931 abgestimmte Profil- und Schwerpunktsetzungen, die sowohl die individuellen  
932 Stärken jeder Hochschulform als auch die Unterschiede zwischen den Studiengängen  
933 widerspiegeln.

934 **Forderungspunkt:**

- 935 • Profilschärfung der Rolle von Fachhochschulen

936 **Pädagogische Hochschulen**

937 Die Pädagogischen Hochschulen sollen jeweils zu Fachhochschulen („Schools of  
938 Education“) aufgewertet oder als Fakultäten in die nächstgelegenen Universitäten  
939 integriert werden, wobei sie volle Autonomie, einschließlich Personalautonomie,  
940 erhalten. Die zentrale Aufgabe der neuen Fakultäten oder „Schools of Education“  
941 liegt in der Vermittlung pädagogischer und (fach-)didaktischer Kompetenzen  
942 zukünftiger Lehrkräfte. Gleichzeitig soll diese Spezialisierung auch den Fokus  
943 ihrer Forschungsarbeit bilden. In diesem Zusammenhang muss die „Ausbildung der  
944 Ausbilder:innen“ verbessert werden. Lehrende sollten die gleichen  
945 Qualifikationskriterien erfüllen, wie sie an Universitäten gelten, da  
946 Unterrichtserfahrung aus vergangenen Jahrzehnten ohne wissenschaftliche  
947 Reflexion nicht ausreicht, um qualitativ hochwertigen Unterricht zu  
948 gewährleisten.

949 **Forderungspunkt:**

- 950 • Umbau der PHs zu Schools of Education oder Fakultäten an öffentlichen  
951 Universitäten

952 **Privatuniversitäten**

953 Private Universitäten sind ein bedeutender Bestandteil der Hochschullandschaft.  
954 Sie fördern private wissenschaftliche und Ausbildungsinitiativen und tragen  
955 durch ihre Präsenz zur Stärkung des Wettbewerbs bei.

956 Was wir jedoch kritisch sehen, ist die starke finanzielle Unterstützung vieler  
957 privater Universitäten durch öffentliche Budgets der Bundesländer. Wir sind der  
958 Meinung, dass private Hochschulen primär aus privaten Mitteln finanziert werden  
959 sollten, um ihre Unabhängigkeit und ihren besonderen Charakter zu wahren,  
960 anstatt auf öffentliche Gelder zurückzugreifen.

961 **Forderungspunkt:**

- 962 • Abbau staatlicher Finanzierung von Privatuniversitäten

963 **IT:U**

964 Wir schätzen die Vielfalt des Hochschulsektors und betrachten sie als  
965 wesentlichen Motor für Innovation und Entwicklung. Gleichzeitig halten wir  
966 Insellösungen und Parallelstrukturen ohne klaren Mehrwert für ineffizient.  
967 Besonders im Hochschulbereich ist eine gewisse Größe entscheidend, um die  
968 Grundlagen für eine exzellente Universität zu schaffen. Die IT:U, deren  
969 rechtliche Grundlage eine hybride Mischung aus Universität und Fachhochschule  
970 darstellt, ist potenziell eine ineffiziente Insellösung. Wir regen an, dieses  
971 Modell zu evaluieren, um zu klären, ob eine klare Zuordnung zu einem der beiden  
972 Typen langfristig sinnvoller wäre oder ob dieser Typus als eigenständige  
973 Hochschulform etabliert werden sollte.

974 Darüber hinaus wirft die Entstehungsgeschichte der IT:U Fragen auf, da sie wie  
975 ein Wahlkampfgeschenk für Oberösterreich wirkt. Ursprünglich als technische  
976 Universität geplant, wurde das Projekt zu einem interdisziplinären Vorhaben  
977 umgewandelt, dessen Ziele bislang kaum greifbar sind. Wir halten solche  
978 Projekte, die ohne fundierte Bedarfserhebung und ohne durchdachtes Konzept  
979 umgesetzt werden, für entbehrlich.

980 **Forderungspunkt:**

- 981 • Integration der IT:U in die JKU Linz